

Passend verformt : Oberstufenschulhaus in Bonstetten von Aeschlimann Prêtre Hasler

Autor(en): **Tschanz, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 5: **Stoff und Zeit = Matière et temps = Matter and time**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Passend verformt

Oberstufenschulhaus in Bonstetten
von Aeschlimann Prêtre Hasler

Vgl. auch das werk-Material in diesem Heft

Der Typus des neuen Oberstufenschulhauses in Bonstetten ist vielfach bewährt: Ein Kranz von Räumen wird von einer zentralen Treppenhalle aus erschlossen, die über ein Oberlicht belichtet wird, und im Schnitt liegen eine Reihe ähnlicher Obergeschosse – hier sind es zwei – über einem anders gearteten Erdgeschoss. Ungewohnt ist allerdings, dass dieser an sich allseitig orientierte und durch die Halle zentrierte Typus so sehr den konkreten Bedingungen angepasst ist, dass der Bau ein höchst spezifisches, auf den Ort bezogenes Objekt ist, ohne dabei seine Eigenständigkeit und den Pavillon-Charakter zu verlieren, der dem Typus eigen ist.

Verknüpfen

Der Bau ist die Erweiterung einer bestehenden Schulanlage, die sich als eine U-förmige Reihe

von meist aneinander gebauten Teilen entwickelt, die ausgehend von einem winkelförmig gegliederten Schulhaus über etliche Etappen gewachsen ist. Ähnlich wie die bestehende Turnhalle den Ostflügel mit einem eigenen Baukörper abschliesst, ergänzt der Neubau nun den Westflügel, ohne direkt an ihn angebaut zu sein. Die Verbindung geschieht vielmehr durch ein freistehendes, dazwischen gestelltes Dach, vor allem aber durch die Gestaltung des Aussenraumes. Eine neue Stützmauer, die grossräumlich den Fuss des hier nach Westen auslaufenden Hügelbusses präzisiert, klärt die Aufgliederung des Schulhofes in einen unteren und einen oberen Bereich, die durch eine grosse Freitreppe miteinander verbunden sind. Die Mauer verankert den Neubau am Ort, der hinten auf ihr aufliegt und vorne auf zwei raumhaltigen Volumina liegt, die aus demselben recht groben, satt braunen Kratzbeton bestehen, der dank rundem Kies aber angenehm zu berühren ist. Die beiden Körper sind gleichsam organisch geformt, sodass sie zusammen mit der Mauer von aussen einladend nach innen führen, im Innern aber bergend wirken. Das Erdgeschoss gleicht so einer offenen, aber gleichzeitig auch höhlenartigen Pausenhalle.

Effektvolle Szenerie

In diesen archaischen Erd-Raum greift nun von oben eine schneeweisse Treppe herunter, die vom gedrückten, horizontal orientierten Erdgeschoss in die von zenitalem Licht durchflutete Halle hoch führt. Auch diese ist in ihrem Kern nicht orthogonal, sondern schiefwinklig geformt. Die Bewegungen, die in ihr geschehen, wirken organisch gefasst und in der Perspektive entstehen räumlich spannende Überlagerungen – ein atmosphärisch dichter Spiel-Raum. Beim Betrachten der Grundrisse wird man deshalb fast schon überrascht von der streng orthogonalen Grunddisposition der Anlage.

Die Halle öffnet sich über verglaste (Gruppen-) Räume nach allen vier Himmelsrichtungen, während die Klassenzimmer von geschlossenen Wänden geschützt werden und so körperhaft in Erscheinung treten. Nach aussen sind auch sie vollständig verglast, wobei ein vorgelagerter Umgang eine allzu grosse Exponiertheit verhindert und zwischen innen und aussen vermittelt. Er dient als Fluchtweg und kann dank den (nachgerüsteten) Glasbrüstungen auch als Austritt genutzt werden. Auch er weicht, anders als die Glasfronten, von der Orthogonalität ab. Ein Aus-



Bilder: Ralph Feiner



bauchen im Schnitt bekräftigt die Einheit der zwei Geschosse als ein körperhaftes Element, das Einknicken im Grundriss führt gestisch auf die Lage der Eingänge im Erdgeschoss hin. Es schafft so eine Verbindung zwischen den zwei unterschiedlichen Teilen und hilft mit, den Bau eindeutig auszurichten.

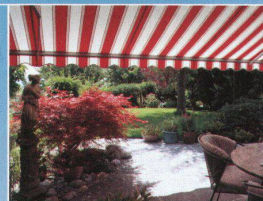
Was man bei flüchtiger Betrachtung der Bilder als allzu manieristische Formspielerei missverstehen könnte, erweist sich vor Ort als präzise Reaktion auf die konkreten Gegebenheiten. Der als Typ so strenge Bau beginnt durch das Einkni-

cken und Verziehen der Grundform gleichsam zu atmen, sodass er sich problemlos in die feingliedrige, organisch geformte Anlage des Bestandes einfügt. Einzig die Farbigkeit will dazu nicht recht passen, die allzu aufdringlich den Eindruck vom Bau mitprägt. Sie ist der Kunst-am-Bau-Beitrag von Ian Anüll, der die vier Himmelsrichtungen thematisierend die vier Stirnseiten des Hauptbaukörpers in den Grundfarben gelb, rot und blau sowie schwarz streichen liess, in Farben, die als Streifen innen in der Halle analog wiederholt werden. Für sich wirkt das Werk reichlich

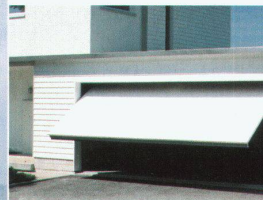
platt, bezogen auf das Ganze widerspricht es der Organik des Baus. Es dekomponiert die Einheit des Baukörpers, isoliert ihn in der Gesamtanlage der Schule und führt darüber hinaus mit der Flüchtigkeit der Farbe ein dem Ganzen völlig fremdes Element ein. Kein Glücksfall also, dieser Beitrag der Kunst, aber zum Glück auch nicht so entscheidend, dass durch ihn die Qualität des Ganzen in Frage gestellt würde.

Martin Tschanz

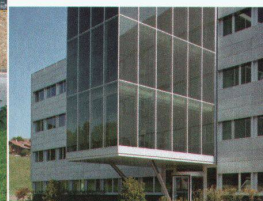
Innovation und Hightech im Aussenbereich



Hartmann bietet Lebensqualität
Sonnens- und Wetterschutz



Hartmann öffnet Ihnen Tür u
Tor: automatische Garagento



Hartmann setzt visionäre
Architektur um



HARTMANN + CO AG/SA
Storen-, Tor- und Metallbau
Längfeldweg 99 / PF 8462
2500 Biel-Bienne 8

Tel. 032 346 11 11
Fax 032 346 11 12
info@hartmanncoag.ch
www.hartmanncoag.ch

Hartmann ist immer für Sie
da: auch bei Service und
Reparaturen

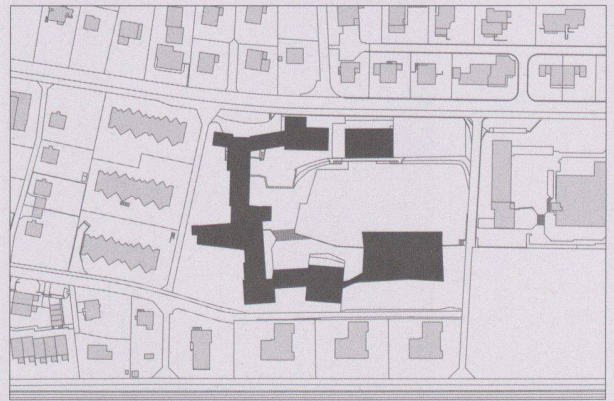
Neubau Oberstufenschulhaus Bonstetten ZH

Standort:	Schachenstrasse 105, 8906 Bonstetten
Bauherrschaft:	Oberstufenschulgemeinde Bonstetten
Architekt:	Aeschlimann Prêtre Hasler, Zürich
Mitarbeit:	Adrian Kloter
Bauingenieur:	Heyer Kaufmann Partner AG, Baden
Elektroplanung:	P. Keller + Partner AG, Baden
HLK S-Planung:	Ensatech AG, Rümlang
Bauphysik:	Zimmermann + Leuthe, Aetikofen
Akustik	G. Bächli AG, Baden

Projektinformation

Die Charakteristik des bestehenden Konglomerats von Schulbauten liegt in der Verknüpfung der Volumen zu einer die Sport- und Aufenthaltsebenen umfassenden Gebäudekette, deren Glieder die Etappen der Entwicklung lehrbuchartig abbilden. Im Verbund mit der topografisch gestaffelten Hoflandschaft und der diese begleitenden Stützmauer wird ein prägnanter, sinnlicher Ort des Lernens geschaffen. Den Schlussstein bildet dabei das neue Oberstufenschulhaus.

Es lagert auf einer führenden Mauer und zwei Raumkörpern auf, welche die Eingangshalle in ihrem fließenden Charakter definieren. Die dunkelbraunen, rauen Betonoberflächen verweisen auf das «Dahinter» des Erdreichs und kontrastieren den hellen, vertikalen Erschliessungsraum. Die Treppe ist so in den Raum eingefügt, dass sie in Partnerschaft mit Blickachsen, Lichtführung und Deckenöffnungen den Benutzer in selbstverständlicher Weise durch das Gebäude führt. Sie thematisiert die Vitalität des Oberstufenbetriebes und offeriert den – im Zenit ihrer Pubertät stehenden – Jugendlichen eine adäquate Bühne.



Situation



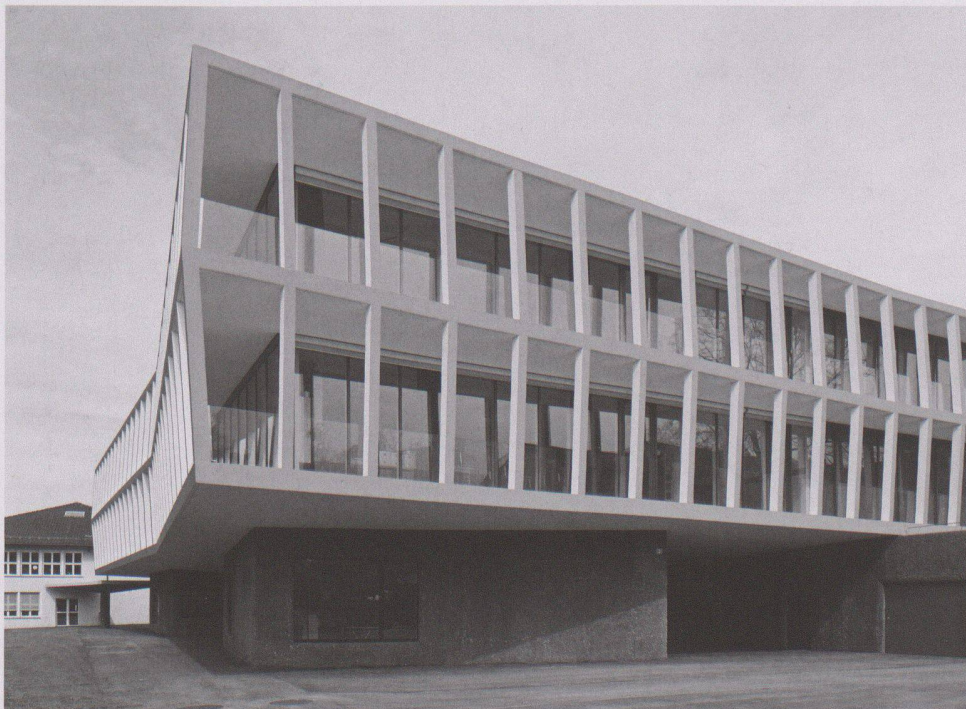
Der Mehrzwecksaal, das Sitzungs- sowie Lehrerzimmer und die Infrastrukturräume liegen im Erdgeschoss und werden von einer zweischalig betonierten, gekratzten Wandkonstruktion umschlossen. In den beiden Obergeschossen gibt es 10 Schulzimmer und Gruppenräume, aber auch eine grosszügige Hauswartwohnung. Sie werden von einer Fensterhaut umschlossen und durch eine vorgelagerte Raumschicht geschützt, deren Farbkonzept vom Künstler Ian Anüll entwickelt worden ist.

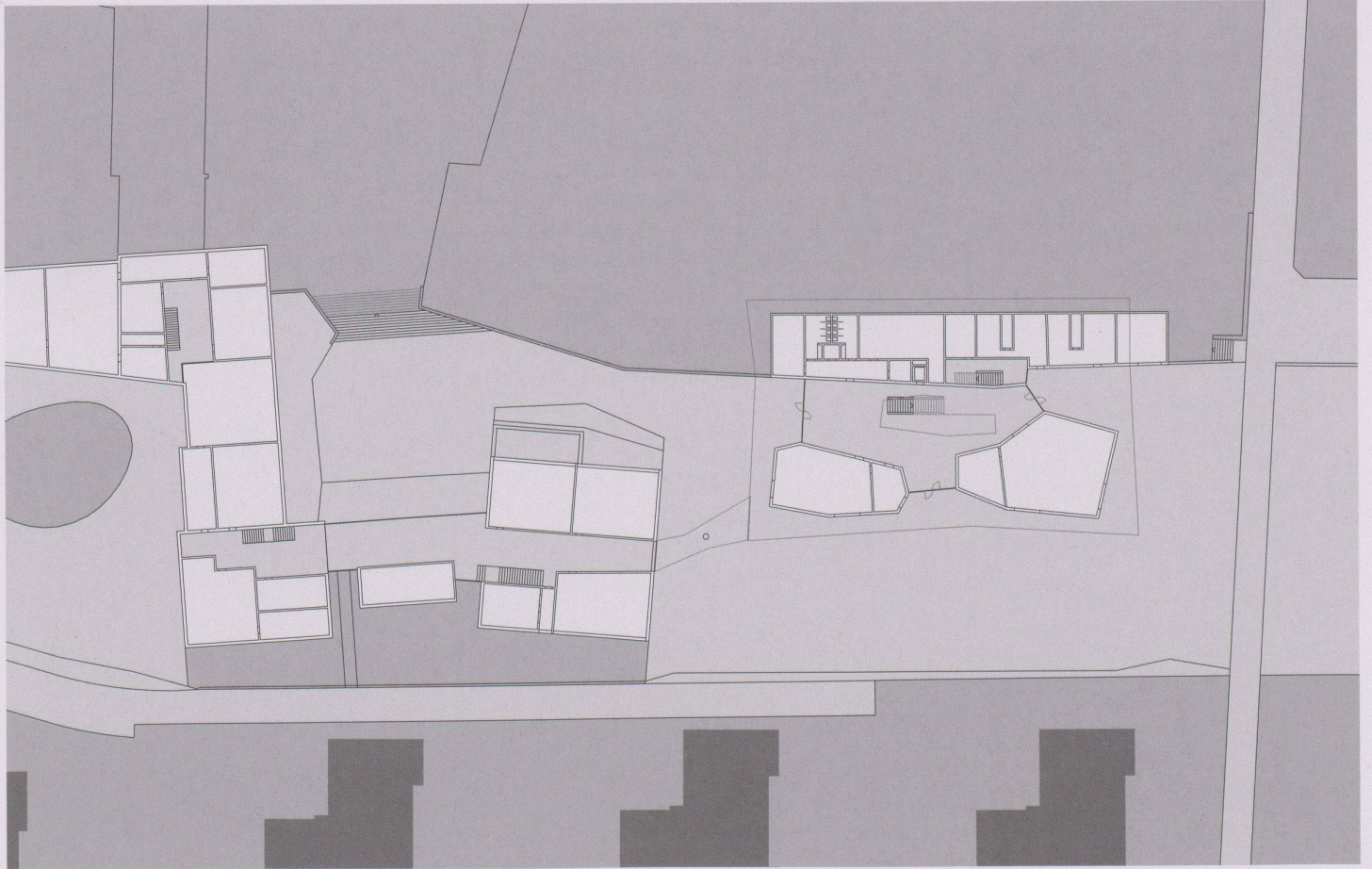
Raumprogramm

Erdgeschoss: Lehrerzimmer, Sitzungszimmer, Mehrzweckraum, Nebenräume, Aussengarderoben, Aussengeräterraum
 1. OG: 5 Klassenzimmer, 5 Gruppenräume, Materialraum
 2. OG: 5 Klassenzimmer, 5 Gruppenräume
 EG–2.OG: Abwartwohnung mit sep. Garage

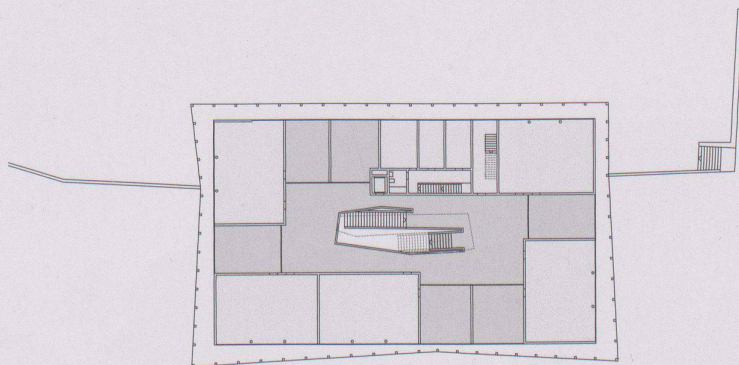
Konstruktion

Massivbauweise, Tragstruktur aus Stahlbeton, Aussteifung über vertikale Betonscheiben. Fundation auf Rammpfählen.

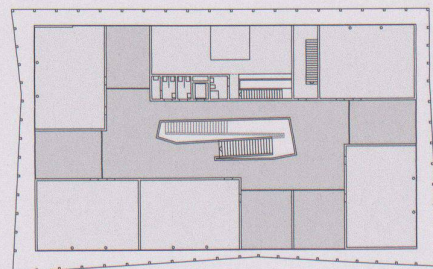




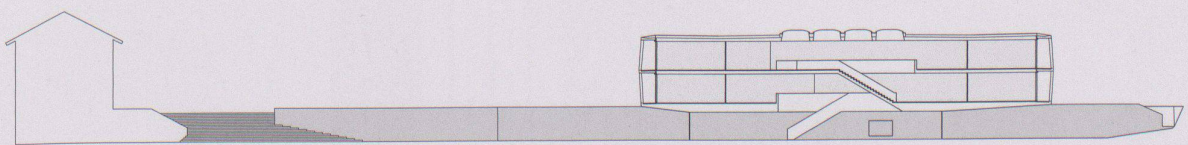
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Längsschnitt

